

meister Anton war, und nachdem dieser aufgehoben, der ganze Platz vor der Kirche so gestaltet ist, wie man ihn heute sieht. Er winkte ab. Wenn der Gedanke nur von anderer Seite ausgegangen wäre, dann wäre alles möglich gewesen.

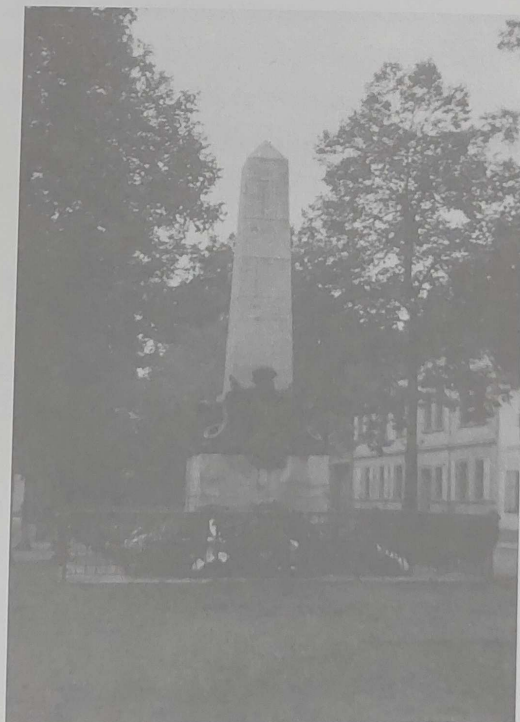
Unterdes war eine neue Zeit angebrochen. Die S. P. D. verschwand, die Kommission kam auf ihren alten Plan zurück. Die neue Regierung gab sofort ihre Genehmigung der Namen und eines Gitters zum Schutze des Denkmals, welches, da sich von Stadtwegen niemand um dasselbe kümmerte, Kinderspielplatz geworden war. Im Kriege 1939/45 fiel das Gitter wieder und wurde eingeschmolzen desgleichen die Bronzzieraten, Nachbildungen aus dem Berliner Zeughaus, im Gewicht von  $16 \frac{1}{4}$  Zentnern.

Der Rest der Kommission bestand noch aus Thalwitzer, Vorsitzender, für den Kriegerverein; Lüdicke, Schriftführer und Kassenwart, für die Schützen, Dr. Deckert, für den Stahlhelm, Boas, für den Gesangverein, Albert Huth, für die Turner, Karl Lauke, Sachverständiger, für die Bürgerschaft.

Die Steinmetzarbeiten wurden der Firma Jakob Melchert, Dessau, übertragen, die Schlosserarbeiten den Meistern Dietrich, Bunge und Malter, die Anstricharbeiten Maler Neumann. Die Fuhrwerkbesitzer erklärten sich bereit, die Führen unentgeltlich zu machen. Die Maurerarbeiten lieferte Karl Lauke zum Selbstkostenpreis und trug auch die Löhne der Arbeiter.

Das Denkmal war fertig, und am 9. Oktober 1932 konnte die Neuweihe erfolgen.

Unter reger Teilnahme der Bevölkerung versammelten sich nachmittags  $\frac{1}{2}$  3 Uhr die vaterländischen Verbände, Kriegerverein und Stahlhelm, sowie die übrigen Ortsvereine und die Schule auf dem Marktplatze.



Nachdem die Dessauer Stahlhelmkapelle den Marsch vom guten Kameraden gespielt hatte, unter dessen Klängen die Gefallenen so manches Mal marschiert waren, erfolgte